

Postoperative Wundinfektionen verbreitetes und teures Problem bei orthopädischen Operationen

Wien/Istanbul, 7. Juni 2013 – Postoperative Wundinfektionen nach orthopädischen Operationen stellen europaweit ein erhebliches Problem dar. Darauf wies heute die Initiative „Sicherheit im OP“ aus Anlass des Europäischen Orthopädiekongresses EFORT 2013 hin, der in Istanbul mehr als 7.500 Experten/-innen zusammenführt.

Eine Reihe von wissenschaftlichen Präsentationen und Sitzungen beim EFORT Kongress beschäftigen sich mit dem Problem, dass nach an sich erfolgreichen orthopädischen Eingriffen Infektionen zu oft erheblichen Komplikationen führen. Das gilt zum Beispiel für die Implantation eines künstlichen Gelenkersatzes: Bei Hüft- und Schulterprothesen kommt es in ein bis zwei Prozent der Fälle zu einer postoperativen Infektion, bei Knieersatz-Eingriffen in zwei bis drei Prozent, bei Knöchel-Ops liegt die Rate bei vier Prozent und bei Ellenbogen-Eingriffen bei zehn Prozent, berichtete in Istanbul der Schweizer Experte Dr. Oliver Bohrens (Universitätsklinik Lausanne).

Steigende Infektionsrate nach Wirbelsäulen-OPs

Eine in Istanbul präsentierte norwegische Studie wies einen deutlichen Anstieg der Raten postoperativer Infektionen (SSI) bei Wirbelsäulen-Eingriffen in den vergangenen zwei Jahrzehnten nach. Verglichen wurde der Zeitraum 1994 bis 1997 mit dem Zeitraum 1999 bis 2010. Während im ersten untersuchten Zeitabschnitt bei zwei Prozent der Wirbelsäulen-Patienten/-innen SSI verzeichnet wurden, hatte sich dieser Anteil im Untersuchungszeitraum 1999 bis 2010 bereits auf 6,1 Prozent erhöht, berichteten die Studienautoren vom St. Olavs Krankenhaus der TU Trondheim. Mögliche Erklärungen, so die Studie, seien ein Anstieg von SSI-Risikofaktoren bei Patienten/-innen wie Diabetes, Übergewicht oder das Alter, aber auch „Veränderungen in der OP-Umgebung“.

Hohe Folgekosten

Vor ökonomischen Konsequenzen der Entwicklung warnte Dr. Bohrens in seinem Vortrag: „Die Folgekosten durch eine postoperative Infektion können bis zu zehnmal so hoch sein wie die Operation selbst.“ Der Prävention komme daher besondere Bedeutung zu, so der Schweizer Experte: „Die Faustregel ist: Eine Minute Infektionsprophylaxe verhindert eine Stunde Infektionsbehandlung. Das Bewusstsein dafür wächst, muss aber noch in den Köpfen aller Beteiligten ankommen.“

Quellen:

EFORT Instructional Lecture: Risk factors for postoperative infection; SIOP Abstract 13-5416: Increasing rates of postoperative infections after spine surgery.

Pressestelle der Initiative „Sicherheit im OP“

B&K – Bettschart&Kofler Kommunikationsberatung

Dr. Birgit Kofler, Mag. Roland Bettschart

Email: kofler@bkkommunikation.com; bettschart@bkkommunikation.com

Tel: 0043 1 319 43 78